

MIT PAULUS UNTERWEGS – AUF ZYPERN

APG 13,1-12

Einleitung

- Neue Predigtserie über die Missionsreisen des Apostels Paulus. Heute will ich euch mitnehmen zum Start der ersten Missionsreise.
- Bevor wir beginnen, noch einige Reiseinfos:
 - ⇒ Zeitraum der Apg: Sie umfasst insgesamt 30 Jahre.
 - ⇒ Davon dauerten die drei Missionsreisen ca. 9 Jahre (47– 56 n.Chr.) mit Unterbrechungen. Paulus war nicht ständig unterwegs. Pausen nach Rückkehr in Antiochia: Apostelkonzil (Kap 15); längere Aufenthalte in Korinth (1 ½ Jahre) und Ephesus (3 Jahre).
 - ⇒ Aufbau der Apg: Lukas war ein strukturierter Denker, hat ausführlich recherchiert und alles in „geordneter Reihenfolge“ (Lk 1,3) aufgeschrieben. Sein Thema ist die Ausbreitung des Evangeliums in Wort und Tat. Lukas folgt der geographischen Einteilung, die Jesus seinen Jüngern zum Abschied vorgegeben hat:

Apg 1,8 Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Daraus ergibt sich die Gliederung: Ausbreitung des Evangeliums in Jerusalem (Kap 1-7); in Judäa und Samarien (Kap 8-12); bis an das Ende der Welt (Kap 13-28).

- Mit Kap 13 beginnt ein neuer Abschnitt der Missionsgeschichte: Hauptperson von Kap 1-12 war Petrus. In Kap 13-28 steht Paulus im Mittelpunkt. Und damit die Weltmission.
- Denn eine freudige Botschaft, die allen Menschen gilt, ist dazu da, um weltweit verbreitet zu werden. Das Evangelium ist keine Geheimlehre für Eingeweihte. Wer Freude erlebt hat, will sie weitergeben. So gehört das Evangelium überall hin.
- Wie diese weltweite „Rettungsaktion“ angefangen hat, davon berichtet die Apostelgeschichte (Fortsetzung bis heute). Darum die Missionsreisen. Wir steigen ein mit der 1. Missionsreise. Und es geht los mit einer Reise auf die Insel Zypern. Ich lese Apg 13,1-12:

Apg 13,1–12 ¹Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde, Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaën, der mit Herodes, dem Vierfürsten, aufgezogen worden war, und Saulus.

²Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! ³Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie.

⁴Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleuzia, und von dort segelten sie nach Zypern. ⁵Und als sie in Salamis waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes zum Diener.

⁶Als sie aber die ganze Insel bis Paphos durchzogen hatten, fanden sie einen Mann, einen Magier, einen falschen Propheten, einen Juden, mit Namen Barjesus, ⁷der bei dem Prokonsul Sergius Paulus war, einem verständigen Mann. Dieser rief Barnabas und Saulus herbei und begehrte das Wort Gottes zu hören. ⁸Elymas aber, der Magier – denn so wird sein Name übersetzt –, widerstand ihnen und suchte den Prokonsul vom Glauben abzubringen.

⁹Saulus aber, der auch Paulus heißt, blickte, mit Heiligem Geist erfüllt, fest auf ihn hin ¹⁰und sprach: Du, voll aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! Willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? ¹¹Und jetzt siehe, die Hand des Herrn ist auf dir! Und du wirst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen. Und sogleich fiel Dunkel und Finsternis auf ihn; und er tappte umher und suchte solche, die ihn an der Hand leiteten.

¹²Dann, als der Prokonsul sah, was geschehen war, glaubte er, erstaunt über die Lehre des Herrn.

- Was hier sofort auffällt ist, dass der Heilige Geist die Hauptrolle spielt. Er ist der eigentlich Handelnde von Beginn der Weltmission an. Deshalb müsste die Überschrift über das Buch nicht Apostelgeschichte (o. Taten der Apostel) lauten, sondern Taten des Heiligen Geistes. Deshalb möchte ich das Wirken des Heiligen Geistes hier in drei Punkten zusammenfassen:

1. Der Heilige Geist redet (13,1-2)

- Habt ihr etwas Phantasie? Wir stellen uns vor: Wir sitzen heute im Gottesdienst der Gemeinde in Antiochia, einer Stadt am nordöstlichen Zipfel des Mittelmeers (heute: Antakya/Türkei). Mit dabei sind Paulus und Barnabas. Sie gehören zu dieser Gemeinde und sind dort aktiv.
- Plötzlich: Während des Gottesdienstes (13,2: dienten und fasteten d.h. Gottesdienst) spricht der Heilige Geist zur Gemeinde. Wie? Wahrscheinlich durch prophetische Wortbeiträge (üblich: 1Kor 14,29-33). Mit einer eindeutigen Aufforderung: „Sondert mir doch (verstärkt: auf jeden Fall) Paulus und Barnabas zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe!“ (13,2).
- Was heißt das? Die Gemeinde soll auf ihre besten Mitarbeiter verzichten und sie für eine spezielle Aufgabe freistellen, von der sie noch gar nicht wussten, wie die genau aussieht. Kein Wunder, dass sie ein zweites Mal fasteten und beteten. Ob sie richtig gehört hatten. Aber es gab keinen Zweifel. Der Heilige Geist hatte klar geredet. Deshalb ließen sie die beiden ziehen (12,3).
- Frage ist: Gibt es das heute auch noch? Könnte das bei uns auch passieren? Das geschah in Antiochia sicher nicht in jedem Gottesdienst. Aber es geht um etwas anderes:
 - ⇒ Sind wir offen für das Reden des Heiligen Geistes? Bin ich persönlich ansprechbar? Sind wir als Gemeinde ansprechbar? Im Gottesdienst wollen wir ja Gott begegnen und Gemeinschaft mit ihm haben. Wir richten uns auf ihn aus: Im Beten (Fasten?), im Lobpreis, in der Predigt, in den Beiträgen etc. und bitten Gott, dass er zu uns redet.
 - ⇒ Ist uns das bewusst? Wenn wir uns versammeln, ist der dreieinige Gott in unserer Mitte. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Wir empfangen in seiner Gegenwart Ermutigung, Auferbauung im Glauben. Aber es könnten auch konkrete Aufträge sein – wie hier!
- Darum: Wenn der Heilige Geist heute zu dir konkret redet. Oder schon geredet hat und dir gezeigt hat, was du tun sollst. Dann zögere nicht. Das ist etwas Schönes, denn dein Leben wird reicher, deine Freude größer, wenn du Gottes Willen tust. Das ist keine lästige Pflicht, sondern Lebenserfüllung. Wenn du dir nicht sicher bist oder Angst hast, suche Gebetsunterstützung.

Wen hat der Heilige Geist für sein Werk ausgesucht?

- „Sondert mir aus Paulus und Barnabas!“ Interessant ist, wie die beiden überhaupt zur Gemeinde in Antiochia gekommen waren. Dazu müssen wir etwas zurückspulen in der Apg.:
 - ⇒ Paulus (sein jüdischer Name Saulus), verfolgte die Gemeinde mit allen Mitteln. Er war mitverantwortlich für die Steinigung des Stephanus (Kap 7). Der Start einer systematischen Verfolgungswelle mit Saulus an der Spitze (8,1). Diese führte dazu, dass viele Christen aus Jerusalem flohen. Aber: Überall dort, wohin sie flohen, verbreiteten sie das Evangelium.
 - ⇒ Einige von ihnen kamen bis nach Antiochia (11,19). Dort verkündigten sie das Wort Gottes ausschließlich an die Juden. Doch nicht alle: Einige waren mutig und sprachen auch Nichtjuden an. Mit durchschlagendem Erfolg. Eine große Zahl kam zum Glauben und es entstand eine Gemeinde. Diese neue Entwicklung sprach sich bis nach Jerusalem herum (11,22). Die Gemeinde dort beauftragte Barnabas, nach Antiochia zu reisen, um sich das Ganze anzuschauen. Und der war so begeistert, dass er die Christen ermutigte, so weiterzumachen.
 - ⇒ Nicht nur das: Er kam auf die Idee, Saulus zu suchen und ihn mit der Gemeinde bekannt zu machen (11,25). Der war inzwischen Jesus begegnet, der ihn von seinem hohen Ross heruntergeholt hatte (Apg 9). Barnabas fand ihn in Tarsus und nahm ihn mit nach Antiochia. Den beiden gefiel es dort so gut, dass sie dort blieben und der Gemeinde dienten (11,26). So entstand in Antiochia ein neues Glaubens- und Gemeindezentrum mit Juden und Nichtjuden. Und dort bekamen sie einen neuen Markennamen: Christen (11,26).
- Ist uns eigentlich klar, was der Heilige Geist hier bewirkt hat? Der gleiche Saulus, der Mitglieder dieser Gemeinde verfolgt hatte und wegen dem sie aus Jerusalem fliehen mussten, wird leitender Mitarbeiter und unterweist sie im Glauben. Könnt ihr euch den Tag vorstellen, als Barnabas mit Saulus die Gemeinderäume betrat? Manche hatten sicher Freunde und Angehörige verloren.
- Und nun beruft und wählt der Heilige Geist ausgerechnet den aus, der mit allen Mitteln das Evangelium bekämpft hat, um es in der ganzen Welt zu verbreiten. Gott hat echt Humor: Er vertreibt die Jünger aus Jerusalem durch Verfolgung, damit das Wort Gottes in Judäa und Samaria verbreitet wird und schnappt sich dann den Anführer der Verfolger für die Weltmission.

- Ich denke: Wenn dem Heiligen Geist die Weltmission so wichtig ist, dass er zu einer Gemeinde redet (er redete ja zur Gemeinde – nicht zu Paulus und Barnabas), dann sollte das auch in unserer Gemeinde wichtig sein. Auch wenn es bedeutet, Mitarbeiter loszulassen und sie zu senden. Der Heilige Geist wird schon für Ersatz sorgen und durch das Loslassen mehr segnen als durch das Festhalten. Sind wir offen dafür? In unserer Geschichte war es immer ein Anliegen, eine sendende Gemeinde zu sein. Und ganz gleich, wie es bei uns weitergeht. Dieses dringende Anliegen des Heiligen Geistes dürfen wir nicht aus den Augen verlieren!
- Damit kommen wir zum zweiten Wirken des Heiligen Geistes:

2. Der Heilige Geist leitet (13,4-12)

- Der Tourstart war: Sofort! Ohne große Strategie und lange Planungszeit. Aber wohin? Hier wird das nächste Wirken des Heiligen Geistes deutlich: Der heilige Geist leitet. Er bestimmt die Reiseroute und zeigt den Weg. Das ersetzt natürlich nicht eigenes Nachdenken und Planen. Aber sie erfuhren erst unterwegs, welche Station die nächste war. Schritt für Schritt.
- Wohin geht die Reise? Zunächst von Antiochia nach Seleuzia, dem Seehafen am Ufer des Orontes, d.h. zuerst 25 km Fußmarsch. Dort buchten sie eine Schiffsreise nach Zypern. Nein. Sondern ein One-Way-Ticket, weil sie ja nicht wussten, wie lange die Reise dauert.
- Frage: Wie kamen sie ausgerechnet auf Zypern? Warum wollten sie ausgerechnet dort hin? Sonniger Badestrand? 5-Sterne-Hotel?☺. Wir können nur vermuten: Einerseits hatte sie der Heilige Geist geleitet. Das zeigt sich später bei der ersten Herausforderung.
- Aber es gibt vermutlich noch einen anderen Grund: Einige von den Flüchtlingen aus der Gemeinde, die das Evangelium an Nichtjuden weitergaben, stammten aus Zypern (11,29-30). Und auch Barnabas selbst stammte aus Zypern (4,36). Vielleicht kannte er Christen dort. Ich kann mir vorstellen, dass ihnen ihr eigenes Volk besonders am Herzen lag und so beides zusammenkam: die Sendung des Geistes und ein Herz für die Menschen auf der Insel Zypern.

Die Reiseroute

- Das Schiff legte an der Ostküste der Insel an. In Salamis, damals die bedeutendste Handelsstadt auf Zypern. Dort verkündigten sie das Evangelium in den Synagogen (13,5), von denen es offensichtlich mehrere gab, d.h. dass dort viele Juden wohnten. Das war eine Grundstrategie des Heiligen Geistes: das Evangelium zuerst den Juden zu verkündigen. Lukas berichtet aber nicht, wie es in den Synagogen gelaufen ist. Ob Juden zum Glauben an Jesus kamen.
- Sie reisten von dort weiter von der Ostküste bis zur Westküste nach Paphos. Eine Reise von 150 km auf dem Landweg – vermutlich entlang der Südküste. Auf dieser Route gab es einige Städte, die Lukas aber nicht erwähnt. Er berichtet nur zusammenfassend: sie „durchzogen“ die ganze Insel. Das bedeutet, dass sie in den Städten auf dieser Route das Wort Gottes verkündigten. Also eine Missionstour durch die ganze Insel.

Geistesleitung

- Der Heilige Geist leitet: Nicht nur Leute wie Paulus und Barnabas oder nur Missionare. Nein, er leitet jeden, in dem er wohnt. Und das ist jeder, der an Jesus glaubt. Der neugeboren ist:
Gal 5,25 (NGÜ) Da wir also durch Gottes Geist ein neues Leben haben, wollen wir uns jetzt auch auf Schritt und Tritt von diesem Geist bestimmen lassen.
- Geistesleitung bedeutet nicht, dass unser Wille und Verstand, unsere Persönlichkeit ausgeschaltet sind. Er zwingt uns nicht. Er manipuliert nicht. Wir können frei entscheiden, ob wir ihm folgen oder nicht. Er verlässt dich auch nicht, wenn du seiner Leitung nicht folgst. Aber er zeigt dir, was schief läuft. Weil er nicht will, dass du etwas verpasst in deinem Leben.
- Bedenke: Im Text geht es um Geistesleitung im Zusammenhang mit Mission. Es geht nicht nur um dich, um dein eigenes Leben, sondern um die Verbreitung des Evangeliums. Um den Bau des Reiches Gottes. Die Leitung des Heiligen Geistes zielt auch darauf ab, dass du Teil dieser großen Geschichte wirst. Dadurch verlierst du nichts – im Gegenteil:
Mt 6,33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. (Im Zusammenhang geht es um die irdischen Bedürfnisse).

- Diesen Vers habe ich bei meiner Bekehrung und danach immer wieder als Leitvers bekommen. Er ist zur Leitlinie für mein Leben geworden – auch als Rentner ☺ Habe ab und zu die Idee: An die geliebte Nordsee zu ziehen und bei einer Gemeindegründung mitzuarbeiten. Was wäre, wenn der Heilige Geist sagen würde: Verkauf dein Haus und zieh dort hin? Ich kann nur jeden ermutigen: Richte dein Leben auf Gottes Reich aus! Es lohnt sich.
- Nun kommen wir zum dritten Wirken des Heiligen Geistes:

3. Der Heilige Geist bevollmächtigt (13,6-12)

- Nur ein Highlight berichtet Lukas von Zypern. Am Ende der Tour. Am westlichen Zipfel der Insel: Sie kamen nach Paphos, dem Sitz des Prokonsuls (Statthalters) und Hauptquartier der römischen Garnison. Denn Zypern war seit 56 v.Chr. eine römische Provinz.
- Dort trafen sie auf einen mysteriösen Mann (13,6): ein Jude, ein Magier und falscher Prophet. Ein seltsamer Typ. Aber kein Spinner, sondern der Hofastrologe des Prokonsuls Sergius-Paulus. Der galt als „verständiger Mann“ (13,7), war aber interessiert an Übernatürlichem. Nach antiken Quellen kam es häufiger vor, dass hochrangige römische Beamte sich Magier hielten.
- Auf diesen Magier trafen sie. Aber irgendwie wurde auch Sergius-Paulus auf sie aufmerksam und lud sie zu sich ein, um das Wort Gottes zu hören (13,7). Was für eine tolle Gelegenheit für Missionare. Ohne Termin direkt zu dem obersten Regierungschef eingeladen zu werden.
- Aber: Es knallte sofort, denn der Magier merkte, dass ihm hier die Felle davonschwimmen, wenn sein Chef Christ wird. Dann wäre er seinen Job los. Deshalb griff er die beiden heftig an und versuchte mit allen Mitteln, den Prokonsul vom Glauben abzuhalten (13,8).
- Aber Paulus ließ sich das nicht gefallen. Er durchschaute ihn und schaltete auf Angriff. Letztlich war es nicht Paulus, sondern der Heilige Geist, denn es heißt hier: „Er blickte, mit Heiligem Geist erfüllt, fest auf ihn“ (13,9). Paulus war erfüllt von der Kraft des Heiligen Geistes. Er erhielt in diesem Moment die übernatürliche Vollmacht, dem falschen Geist zu widerstehen:
 - ⇒ Durch geistgewirkte Worte: Paulus sagt zu ihm: „Du Sohn des Teufels!“ Damit spielt er auf seinen Namen an, denn er hieß „Bar-Jesus“ (Sohn von Jesus o. Sohn des Heils). Du bist kein Sohn von Jesus, sondern ein Sohn des Teufels. Du bist einer, der die geraden Wege des Herrn verdreht, ein Feind aller Ungerechtigkeit. Der Geist Gottes offenbart Paulus den wahren Herzenszustand dieses Magiers.
 - ⇒ Durch ein machtvolles Zeichen: Der Magier wurde mit Blindheit geschlagen, sodass er völlig orientierungslos und hilflos war: Eine Machtdemonstration des Heiligen Geistes mit zeitlicher Begrenzung (ähnlich wie Paulus selbst, als er Jesus begegnete: Apg 9,8-9).
- Beachte: ein Jude lehnt das Evangelium ab und ein Nichtjude nimmt es an und wird zum Jünger von Jesus. Symbolisch für den weiteren Auftrag von Paulus, das Evangelium vor allem Nichtjuden zu verkündigen. Deshalb ändert Lukas hier seinen Namen: „Saulus, der auch Paulus heißt“ (13,9). Ab diesem Zeitpunkt verwendet Lukas nur noch den römischen Namen Paulus.

Was war die Folge davon?

- Als der Prokonsul sah, was mit dem Magier geschah, kam er zum Glauben. Interessant ist hier die Formulierung: „Als er das sah, glaubte er, erstaunt (o. tief beeindruckt) von der Lehre des Herrn“ (13,12). Nicht nur das Wunder, die Machtdemonstration des Heiligen Geistes überzeugte ihn, sondern die Lehre des Wortes Gottes, das Evangelium von Jesus. Was für eine Erfahrung!
- Auffallend ist der Name des Prokonsuls: Sergius-Paulus. Ähnlich wie Paulus. Eine interessante Theorie: Nach dem Kirchenvater Hieronymus waren die Eltern von Paulus in römische Gefangenschaft geraten, d.h. in den Sklavenstand. Sie wurden aus Galiläa nach Kleinasien deportiert. Nach ihrer Freilassung behielten sie, wie damals üblich, den Familiennamen ihres bisherigen Patrons. Ihm waren sie lebenslang verpflichtet. War das so, dann stieß Paulus hier auf ein Mitglied des „Clans“, durch den seine Eltern zur Freiheit und zum römischen Bürgerrecht gelangt waren. Dann vielleicht auch ein Grund, warum sie so schnell eine Einladung erhielten.
- Ist aber nicht sicher. Auf jeden Fall war der Abschluss der Zypern-Tour ein voller Erfolg und ganz sicher eine prägende Erfahrung: vom Heiligen Geist geleitet und bevollmächtigt zu sein. Und eine Ermutigung, auf der weiteren Missionstour den Spuren des Geistes zu folgen.

Der Heilige Geist und Gottes Wort

- Was zeigt uns dieses Highlight? Der Heilige Geist ist stärker als alle Geister dieser Welt, als alle Mächte der Finsternis und des Okkultismus. Und er rüstet seine Diener mit Vollmacht und Kraft aus, um Widerstand zu leisten! Wir müssen keine Angst haben vor Menschen, die sich satanischen Mächten ausgeliefert haben. Weil der Heilige Geist stärker ist, weil Jesus am Kreuz alle Mächte der Finsternis besiegt hat. Das ist der Ausgangspunkt unseres Zeugnisses.
- Der Heilige Geist bevollmächtigt auch, die richtigen Worte zur rechten Zeit zu finden und schenkt Kraft, sie auszusprechen. Im Text zeigt sich die Gabe der Prophetie: Verborgenes zu erkennen. Den wahren Zustand eines Menschen aus der Perspektive Gottes zu sehen. Paulus durchschaut durch den Geist Gottes die innere Haltung und die wahren Motive des Magiers.
- Paulus verkündigt „die Lehre des Herrn“ d.h. das Evangelium von Jesus: Und der Heilige Geist bewirkt neues Leben durch das Wort Gottes. Damals waren es noch mündliche Überlieferungen, heute haben wir die ganze Bibel. Der gleiche Geist, der den Schreibern Gottes Wort eingehaucht (2Tim 3,16) hat, macht es verständlich und kraftvoll.
- Interessant: Lukas spricht nicht von Gemeindegewachstum, sondern vom Wachstum des Wortes:
 - **Apg 6,7** Und das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger wurde sehr groß in Jerusalem.
 - **Apg 13,49** Und das Wort des Herrn breitete sich aus in der ganzen Gegend.
 - **Apg 12,24** Und das Wort Gottes wuchs und breitete sich aus.

„Das Urchristentum ist eine „Gotteswort-Bewegung“, seine Geschichte ein Umsichgreifen des Wortes Gottes“ (Klaus Haacker).
- Der Geist Gottes und das Wort Gottes gehören untrennbar zusammen. Das war damals so und das ist es heute noch so. Das gilt für alle Zeiten und ist unabhängig von Kultur und Sprache.

Schluss

- Wisst ihr, was heute für ein Sonntag im Kirchenjahr ist? Trinitatis (Dreieinigkeit).
- Der Heilige Geist ist keine spirituelle Kraft oder Energie, sondern eine Person. Er ist die dritte Person der Dreieinigkeit. Wenn er eine Person ist, dann bedeutet das: Wir können nicht über ihn verfügen, sondern nur er über uns. Wir können und dürfen darum bitten, dass er uns erfüllt, dass er zu uns redet, dass er uns leitet und uns bevollmächtigt, wenn wir sein Werk tun.
- In der Woche vor Pfingsten tauchte auf unserem Balkon plötzlich ein weiterer Gast auf. Wesentlich größer als alle bisherigen Vögel: eine Taube, genauer gesagt eine Ringeltaube.
- Elisabeth sagte gleich, das ist der Heilige Geist. Aber ich war da eher skeptisch. Denn die Taube hatte es auf unser Vogelfutter abgesehen. Na ja, dachte ich. Das kann ja heiter werden. Wieviel Futter in den langen Hals reingeht. Das eigentlich für Kohlmeisen, Grünfinken etc. gedacht ist.
- Seither kommt sie fast jeden Tag. Ich vermute, dass es immer dieselbe Taube ist. Sie sitzt eine zeitlang auf dem Baum vor dem Balkon und fliegt dann zum Futterhaus. Schaut mich treuherzig an und irgendwann frisst sie natürlich. So als wollte sie sagen: Bei euch gefällt es mir.
- Tauben haben ein außerordentliches Sehvermögen. Bei klarem Wetter sehen sie 35 km weit. Sie sehen nicht nur Farben, sondern zusätzlich ultraviolettes Licht. Tauben haben ein hervorragendes visuelles Gedächtnis und erkennen Menschen an den Gesichtern wieder, auch wenn sie wechselnde Kleidung tragen. Wahrscheinlich kennt sie mich schon.
- Warum sage ich das? Komischerweise erinnert mich die Taube doch an den Heiligen Geist. Erst gestern war sie wieder da. Und hat mich längere Zeit intensiv angeschaut. Ohne zu fressen.
- Und den Heiligen Geist will ich nicht verscheuchen oder dämpfen (1Thess 5,19). Sondern ihn darum bitten, dass er zu mir redet, indem er Gottes Wort verständlich macht, dass er mich leitet auf seinem Weg und dass er mich zu dem Dienst bevollmächtigt, zu dem er mich berufen hat.

Amen.